

## Zimmer 32

Als sie das kleine Lokal betritt, ist die Party in vollem Gange. Musik dröhnt aus den Boxen; lachende, tanzende, scherzende und feiernde Menschen.

Im hinteren, etwas abgetrennten Teil, ist es ruhiger, aber nicht weniger voll. Und dort hört sie es. Wieder. Dieses unvergleichlich herzliche Lachen. Dieses vom Herzen kommende Lachen elektrisiert sie, lässt sie umsehen, aufhören. Ist er es? Das kann doch gar nicht sein, nicht in diesem Land, nicht in dieser riesigen Stadt, nicht in dieser kleinen Bar? Ein Freund stellt die beiden einander vor. Nichtsahnend, welche Gedanken ihr in sekundenbruchteilen durch den Kopf schwirren.

Sie weint. Fühlt sich alleine – inmitten all dieser Menschen. Ignoriert die verwunderten Blicke. Sie will aufhören mit weinen, doch ihr Herz ist zu schwer dafür. Es muss sich erleichtern. Die Augen sind nass, ein tränenzerknülltes Papiertaschentuch in ihrer rechten Hand. So sitzt sie wartend am Flughafen-Gate.

Daheim ist sie, und doch ist die Zeit gekommen, wieder Abschied zu nehmen. Dieses «zu Hause» gegen das «andere Daheim» zu tauschen. Sie weiss und akzeptiert, dass ihr Lebensweg genau so ist wie er ist. Auch wenn er genau jetzt sehr schmerzt. Wieder eine Weggabelung; ob sie je wieder zurück kehrt? Ob sie ihn je wieder sieht? Auch er hat die letzte innige Umarmung nur schwer ertragen. «Bitte komm' wieder», flüstert er ihr beim Abschied leise in ihr linkes Ohr. «Ich verspreche nichts, denn ich weiss nicht, ob ich es halten kann», erwidert sie. «Es ist Zeit», murmelt sie an seiner Schulter. Langsam, unausweichlich gleiten ihre ineinander verschränkten Hände auseinander. Weg vom der Hand, den Fingern, gleiten ein letztes Mal über die Fingerkuppen. Ein letzter Kuss – ein letzter Blick in die beiden feuchten Augenpaare...

«Pass auf dich auf!», ruft er ihr zum Abschied hinterher, bevor sich die weisse Schiebetür zur Passkontrolle schmatzend hinter ihr schliesst. Traurig und mit hängenden Schultern geht er hinaus in die Nacht zu seinem Auto auf dem Flughafenparkplatz. Er wartet, bis das Flugzeug in den nächtlichen Himmel steigt. Ob sie sich wohl je wieder sehen? Und sie? Sie sitzt am Fenster im aufsteigenden Flugzeug, schaut mit Tränen in den Augen auf die immer kleiner werdende hell erleuchtete Stadt hinab. Scheiss-Erfindung, denkt sie. Das Papiertaschentuch in ihrer rechten Hand ist nur noch ein nasses Etwas und zu nichts mehr zu gebrauchen. Ein letzter Blick zurück auf ihr Daheim. Traurig schliesst sie ihre Augen.

Und dann das. Jahre später in dieser Bar, in dieser Millionen-Stadt, in diesem Land – dieses Lachen...?

Verwirrt schauen sich die beiden in die Augen. Erkennen sich – obwohl sie sich vorher noch nie begegnet sind. Etwas kleiner ist er, denkt sie. Ist sie es, fragt er sich?

Gleich bei der Begrüssung umarmen sie sich schon beinahe. Der noch immer nebenan stehende gemeinsame Freund verschwindet aus dem Blickfeld, tritt in den Hintergrund. Und alle anderen feiernden Menschen auch. Ein langsamer scheuer Blick in die Augen, neu – doch irgendwie bereits vertraut. Irgendwo, irgendwann hat sich ihr Lebensweg an einer Gabelung schon einmal gekreuzt. Vertraut fühlt es sich an.



«Komm, gehen wir tanzen», bittet er sie. «Ja», sagt sie einfach nur. Sich nicht berührend wiegen sie sich im Musiktakt. Schauen sich immer wieder verwundert in die Augen. Ist er es? Ist sie es? Was ist das, was genau hier, in diesem Augenblick jetzt geschieht?

Ein unsichtbares Band zieht die Körper näher. Scheu und sanft ergreift er ihre rechte Hand. Fühlt sich gut an, denkt sie. Vertraut. Inmitten der fröhlich feiernden Menschen sind die beiden alleine auf ihrer Insel. Es gibt nur noch er und sie. Sie tanzen als gäbe es kein Morgen. Geben sich über die Musik dem anderen hin – sind Eins. Zärtlich legt er ihren Arm in seinen Nacken. Seine linke Hand ruht sanft auf ihrer Hüfte, sein Rechter umschliesst ihren Rücken. In der Verwunderung vertraut. Tanzen auseinander, kommen zusammen, geben sich dem Spiel des anderen hin.

Heiss ist es in der Bar. Und es wird immer heisser. Draussen in der warmen Nacht auf dem Gehsteig neben der lärmenden Strasse eine frische Abkühlungsbrise. Engumschlungen bittet er sie: «Bitte versprich mir, dass ich dich wieder sehe!» «Ja», erwidert sie nur. Denn sie weiss, dieses Mal kann sie das Versprechen halten. Denn beide sind daheim.

Eine Millionenstadt und doch sind beide im gleichen kleinen Hotel in einem weit weg gelegenen Stadtviertel. Zufall, Vorhersehung, Schicksal? Ein grün-gelbes Taxi fährt sie zur Hotelpforte. «Zimmer 32 habe ich», flüstert er ihr im schalen Eingangslicht zu. «Lass uns diesen wunderbaren Abend so sein wie er war», bittet sie. Und: «Wir sehen uns wieder», verspricht sie ihm. «Pass auf dich auf!», flüstert er ihr bei der Abschiedsumarmung ins Ohr.

Sie sehen sich wieder. Dann, wenn die Zeit dazu da ist. Dem Leben vertrauend. Und dann vielleicht auch im Zimmer 32...

